SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Neuere Ergebnisse zum Verhältnis Jugendlicher zum Fußball (Fanverhalten): Expertise zur Untersuchung "Sport 87"

Stiehler, Hans-Jörg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Stiehler, H.-J. (1988). *Neuere Ergebnisse zum Verhältnis Jugendlicher zum Fußball (Fanverhalten): Expertise zur Untersuchung "Sport 87".* Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-402772

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

001927

Zentralinstitut für Jugendforschung

F 88/61

ZIJ A7/88/5/1/1-13

Regi-Nr 2324

E x p e r t i s e

zur Untersuchung "Sport 87";
Neuere Ergebnisse zum Verhältnis Jugendlicher
zum Fußball (Fanverhalten)

Autor: Dr. Hans-Jörg Stiehler
Forschungsleiter: Günter Roski
Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Leipzig, März 1988

Vorbemerkung:
In der Untersuchung "Sport 87" des ZIJ wurden auch Fragen zum Verhältnis Jugendlicher zum Fußball, zum sogenannten "Fanverhalten" einbezogen. Aufgrund des beschränkten Raumes erfolgte eine Konzentration auf zwei Aspekte:

- "Selbstdefinitionen" Jugendlicher als Fußballfans und Zugehörigkeit zu sogenannten "Fanklubs" (I.);
- beliebte und abgelehnte Mannschaften auf nationaler und internationaler Ebene (II.).

Für die Interpretation der Ergebnisse sind zwei Untersuchungsbedingungen von Bedeutung:

- Die Untersuchungspopulation ist unter territorialem Gesichtspunkt nicht DDR-repräsentativ. Bei Berufstätigen und Lehrlingen der Industrie ergibt sich eine Konzentration in West- und Südbezirken (Magdeburg, Halle, Gera, Erfurt, Suhl. Leipzig), bei Studenten auf Mittel- und Südbezirke (Leipzig, Halle, Dresden, Karl-Marx-Stadt). Lehrlinge der Landwirtschaft wurden in den Bezirken Schwerin und Gera erfaßt. Vor allem bei den DDR-Lieblingsmannschaften kommt dies - bei der nachweisbaren Bedeutung des Faktors 'territoriale Bindung' - in spezifischer Weise zum Ausdruck.
- Untersuchungszeitraum war der Frühsommer 1987 (Ende Mai bis Anfang Juli) nach Abschluß des nationalen und internationalen Wettkampfgeschehens. Dieses war u. a. gekennzeichnet durch, eine "normale" Meisterschaft z. T. deutlichen Zuschauereinbußen sowie wechselnden Erfolgen der DDR-Teams im internationalen Geschehen (Minimalchance für eine EM-Qualifizierung der Auswahl, erreichen des EC II-Finales durch den 1. FC Lok Leipzig; Mißerfolge anderer Mannschaften usw.)

I.

Als Fußballfans bezeichnen sich - gewisse Einschränkungen eingeschlossen - ca. 25% bis 30% der Lehrlinge, jungen Werktätigen und Studenten. Das entspricht weitgehend den Untersuchungsergebnissen, die (an Teilpopulationen) zu Beginn der 80er Jahre gefunden wurden. Ungeachtet der unverminderten Differenz zwischen dem Leistungsvermögen des DDR-Fußballs und der internationalen Spitze, schwankenden und im letzten Jahrzehnt tendenziell leicht

leicht sinkenden Zuschaueranzahlen beim DDR-Fußball kann von einer "Fußballmüdigkeit" unter der DDR-Jugend nicht gesprochen werden. Die Anteilnahme am (Leistungs-) Fußball reproduziert sich offensichtlich beständig.
Allerdings bestehen zwischen und innerhalb der Jugend beträchtliche Unterschiede im Ausmaß der "Fußballeidenschaft".

Tabelle 1: Selbstdefinition als "Fußballfan" (in % ; 5-stufige Skala)

	vollkommen				überhaupt nicht	
	1	2	(1+2)	3	4	5
Lehrlinge Industrie	16	22	(38)	20	13	39
Lehrlinge Landwirtsch.	7	15	(22)	27	15	36
jg. Arbeiter	15	18	(33)	9	11	37
jg. Angestellte	8	11	(19)	17	15	49
jg. Intelligenz	6	20	(26)	20	17	37
Studenten	10	15	(25)	22	17	36

Die in der Tab.1 auffälligen Unterschiede korrespondieren mit der (realen) Verteilung der Geschlechter in den verschiedenen sozialen Gruppen. Bei gewissen Abweichungen ist der Anteil der Fußballfans unter männlichen Jugendlichen in allen Gruppen ca. viermal größer als unter weiblichen. Das hängt zum einen mit einem generell höheren Sportinteresse bei männlichen Jugendlichen zusammen, dieses wird aber durch den "männlichen" Charakter des Fußballs zum anderen sportartspezifisch noch "kanalisiert".

Zu den bemerkenswerten Differenzierungen gehören weiterhin:
- Als Fußballfans bezeichnen sich besonders häufig jene Jugendlichen, die dem eigenen Sporttreiben eine hohe persönliche Bedeutsamkeit zumessen. (Anteil der Fans bei Berufstätigen/Lehrlingen: 53 % bei hoher Bedeutsamkeit, 12 % bei schwacher Bedeutsamkeit; analoge Anteile unter Studenten: 32 % bzw. 14 %) bzw. selbst regelmäßig Sport treiben.
- Auffällig und besonders hervorzuheben ist das Fehlen von Unterschieden nach dem Wohnort. Fußballinteresse und -leidenschaft ist an ein spezifisches Territorium nicht gebunden, wenngleich die Realisationsformen sich aus objektiven Gründen unterscheiden dürften.

- Wie schon bei früheren Untersuchungen gibt es keine (linearen) Zusammenhänge zu ideologischen Grundpositionen, d. h. unter den Jugendlichen mit unterschiedlicher Ausprägung sozialistischer Grundüberzeugungen sind Fußballfans und weniger am Fußball Interessierte in jeweils vergleichbarem Ausmaß vertreten.

Im Unterschied zu den beträchtlichen Dimensionen, in denen sich Jugendliche als Fußballfans bezeichnen, ist die tatsächliche Mitgliedschaft in Fan-Klubs von untergeordneter Bedeutung. Ca. 10 % der Fans, also insgesamt um 2 % gaben an, Mitglied eines Fanklubs zu sein. Das Interesse an einer Mitgliedschaft ist indes beträchtlich höher und wird - mehr oder minder verbindlich - von ca. 10-30 % der Fans, d. h. von etwa 3-9 % artikuliert.

Tabelle 2: Mitgliedschaft in Fan-Klubs bei Fußballfans (in %) in Klammern, Werte bezogen auf die Gesamtpopulation

	Fußballfan	davon ja		Mitgliedschaft in Fan-Klubs nein, aber wäre gern		nein, möchte auch nicht
Lehrlinge Ind.	38	14	(5)	37	(13)	49
Lehrlinge Landw.	22	12	(3)	53!	(11)	35
jg. Arbeiter	33	3	(1)	27	(9)	70
jg. Angestellte	19	5	(1)	19	(4)	76
jg. Intelligenz	26	0	(0)	10	(3)	90
Studenten	25	10	(2)	13	(3)	77

Die Mitgliedschaft in Fan-Klubs (als einer spezifischen vorwiegend informellen Organisationsform) ist gegenüber den Fußballfans insgesamt und der Gesamtpopulation mit einer Reihe spezifischer Merkmale verbunden.
Bei jungen Werktätigen (Berufstätige und Lehrlinge) sind Mitglieder von Fan-Klubs (teilweise auch Interessenten an einer Mitgliedschaft) wie folgt zu kennzeichnen:

- Es handelt sich überdurchschnittlich häufig um Lehrlinge, ledige Jugendliche, im Alter zwischen 16 und 18 Jahren (diese Merkmale bilden eine komplexe Größe) sowie fast ausnahmslos um männliche Jugendliche.

- Fan-Klub-Mitglieder finden sich in Wohnorten unterschiedlichen Charakters - tendenziell häufiger in Bezirks- und Kreisstädten. In anderen Wohnorten (Kreisen zugehörige Klein/Mittelstädte, Dörfer) ist das Interesse an einer Zugehörigkeit zu Fan-Klubs dafür überdurchschnittlich hoch!
- Der Zusammenhang zwischen der Bedeutung und Ausübung eigener sportlicher Betätigung und dem Fußballinteresse ist hinsichtlich der Mitgliedschaft in Fan-Klubs irrelevant. Fan-Klub-Mitglieder und -Interessenten sind gleich häufig z. B. unter sporttreibenden wie nicht sporttreibende Fußballfans zu finden.
- Unter den Fußballfans mit schwach entwickelten ideologischen Positionen sind ca. doppelt so viele Mitglieder von Fan-Klubs zu finden wie unter Fußballfans mit ausgeprägten ideologischen Grundpositionen. D. h., in einem Teil der Fan-Klubs ist eine Konzentration von Jugendlichen mit problematischen ("unliebsamen") Zügen der Persönlichkeitsentwicklung wahrscheinlich. Allerdings stellen sie die Minderheit der Fan-Klub-Mitglieder.

Unter den Fan-Klub-Mitgliedern innerhalb der studentischen Fußballfans gibt es hingegen andersgeartete Zusammenhänge. Sie bilden - möglicherweise auch aufgrund der Populationsauswahl [1] - z. B. nach Sporttreiben, aber auch ideologischen Parametern eine positive Auswahl unter den Fußballfans insgesamt.
Die Verschiedenartigkeit der Zusammenhänge macht darauf aufmerksam, daß sich Fanklubs in sehr unterschiedlichen sozialen Bedingungsgefügen zusammenfinden und informelle Gruppen mit sehr differenzierten sportlichen und/oder sozialen Gerichtetheiten darstellen. Dieses Ergebnis stützt die in den letzten Jahren verstärkten Bemühungen um eine differenzierte Arbeit mit Fan-Klubs.

---

1) Die Fußballfans (und vor allem die Mitglieder in Fan-Klubs) unter den Studenten sind überdurchschnittlich oft Pädagogik- und Sportstudenten, unterdurchschnittlich oft Technik- bzw. Medizinstudenten.

II.

Im Fanverhalten spielen die bevorzugten und weniger bevorzugten bzw. abgelehnten Mannschaften als Gegenstand des Interesses eine konstituierende Rolle. Fans nennen hier entscheidend häufiger Lieblingsmannschaften (z. B. aus dem Bereich des DDR-Fußballs: 78 % nannten eine Lieblingsmannschaft - 39 % der Jugendlichen, die sich nicht als Fußballfan bezeichnen). Zugleich werden von ihnen in ähnlicher Größenordnung weniger beliebte Mannschaften genannt (Fans: 75 %; "Nichtfans": 33 %).

Tabelle 3 informiert über das Ausmaß des "Bekenntnisses" zu ausgewählten Mannschaften in verschiedenen Bereichen.

Tabelle 3: Nennung von Lieblingsmannschaften (bzw. abgelehnten Mannschaften) in verschiedenen Bereichen (in %)

	DDR-Oberliga[x]			Internat. Klubmannschaften	Nationalmannschaften
	+	+	-		
Studenten	69	(60)	65	43	48
Lehrlinge Industrie	71	(60)	63	57	52
Lehrlinge Landwirtschaft	68	(53)	57	59	49
junge Arbeiter	67	(57)	61	51	47
junge Angestellte	59	(44)	46	32	34
junge Intelligenz	66	(50)	61	38	37
Fans	78	(74)	75	85	83
"Nichtfans"	39	(30)	33	32	33
IT 1+2 [xx]	67	(53)	57	43	42
3+4	70	(62)	61	53	51
5+6	64	(54)	57	58	54

x) Nach den beliebtesten (+) DDR-Oberligamannschaften wurden mittels einer offenen Frage gefragt - die Ergebnisse sind in Klammern dargestellt und hinsichtlich der Fragestellung vergleichbar mit der Ermittlung beliebter internationaler Klubmannschaften bzw. Nationalmannschaften.
In zwei geschlossenen Fragen wurde - unter Vorgabe des 86/87er Oberligafeldes - die Mannschaften mit der größten (+) und geringsten Sympathie (-) ermittelt. Neben normalen Unterschieden von ca. 10 % ergeben sich solche, die aus einem geringeren Fußballinteresse in einzelnen Gruppen (Angest., Intell.) resultieren bzw. aus der Nicht-Zugehörigkeit einiger Lieblingsmannschaften zur Oberliga (Lehrl. Landw.).

xx) nur für junge Berufstätige und Lehrlinge: Zusammenfassung nach einer Typisierung ideologischer Grundpositionen (IT-ideologischer Typ: 1 ist das positive, 6 das negative Extrem).

Zunächst ist auffällig, in welchem großen Ausmaß - bei aller Differenziertheit zwischen und in den verschiedenen Gruppen der Jugend - ein"Bekenntnis" zur Sympathie für bestimmte Fußballmannschaften erfolgt. Vermutlich dürfte in dieser Hinsicht der Fußball in der DDR einzigartig sein und auf absehbare Zeit bleiben! Von Bedeutung ist ferner, daß sich solche Sympathiebekenntnisse nicht auf DDR-Mannschaften beschränken und die Wahl von "Lieblingsmannschaften" aus der internationalen Szene in einzelnen Gruppen, die von DDR-Teams sogar übertrifft (Fans). Das hat offensichtlich nicht nur Hintergründe im gegenwärtigen Leistungsstand unseres Oberliga-Fußballs, so daß ein Teil der Fußball-Liebhaber ihre Sympathie bei uns sozusagen nicht "los" werden kann. Zugleich machen die Ergebnisse auf ideologische Hintergründe aufmerksam, die nicht die Wahl von DDR-Mannschaften, sondern die von Mannschaften der internationalen (westeuropäischen) Klubszene betreffen! Vermutlich hat ein Teil der letztgenannten Sympathiebekundungen auch demonstrativen bzw. Ventilcharakter. Jedoch ist zu bedenken, daß ca. die Hälfte aller Nennungen von Jugendlichen stammen, die sich selbst nicht als Fußballfans bezeichnen. Wie die "Fußballeidenschaft" generell meist als eine der "schönsten Nebensachen der Welt" zu betrachten ist, kommt hier bei den "Nichtfans" noch ein weit größeres Moment des Unverbindlich-Spielerischen in das Bevorzugungsverhalten. Die folgenden Ergebnisse verdienen deshalb einen relativierenden Blick.

Die Lieblingsmannschaften unter den Nationalteams (von ca. 50 % genannt) sind in erster Linie die in der Welt bzw. in Europa führenden Auswahlmannschaften BRD, Brasilien, Argentinien, Dänemark und Sowjetunion. Wie bereits in anderen Bereichen festgestellt, gibt es bei ungenügenden Leistungen unserer Vertreter nur in geringem Maße einen "DDR-Bonus".

Tabelle 4: Lieblingsmannschaften unter Nationalteams (in %)

	Mannschaft genannt	davon DDR	SU	BRD	Westeuropa	Südamerika
Studenten	48	14	2	17	37	30
Lehrlinge	51	15	3	28	24	30
Arbeiter	48	18	7	29	22	24
Angestellte	34	18	8	18	38	18
Intelligenz	37	20	6	12	34	28
Fans	83	16	3	22	30	29
Nichtfans	33	16	4	20	32	28
IT 1+2 x)	42	23	6	18	28	25
3+4	51	15	3	24	30	28
5+6	54	9	6	39	19	27

x) nur junge Berufstätige und Lehrlinge - bei Studenten sind die Zusammenhänge analog

Bemerkenswert ist, daß sich Fans und Nichtfans zwar in der Häufigkeit der Nennung von Nationalmannschaften, nicht aber in den dann ausgewählten Teams unterscheiden. Hier liegen also generelle Tendenzen im Bevorzugungsverhalten vor, die auch von nur peripher am Fußball interessierten Jugendlichen - sei es durch den Einfluß ihrer Freunde, Bekannten usw., sei es durch kurze Informationen in den Medien bei internationalen Höhepunkten - teilen.
Weiterhin ist die ideologische Bedingtheit der Wahl der DDR- bzw. gegenläufig der BRD-Nationalmannschaft auffällig. Die Wahl anderer Mannschaften hat hingegen kaum unmittelbare ideologische Bezüge.
Ebenfalls knapp 50 % bekannten sich zu einer Lieblingsmannschaft bei internationalen Fußballklubs. Bei einem Anteil von ca. 70 - 80 % an den Nennungen ist hier eine totale Dominanz von Mannschaften der BRD-Bundesliga (repräsentiert vor allem von Bayern München und mit Abstand dem HSV) zu registrieren. 1)

---

1) Alle Bereiche zusammengefaßt, ist Bayern München jene Mannschaft, auf die die meisten Einzelnennungen entfielen (ca. 20%). Hier spielt allerdings die regionale Struktur der Population eine mitbedingte Rolle sowie der Umstand, daß Bayern München häufiger von "Nichtfans" gewählt wurde, also auf der Basis einer anzunehmenden geringeren Kenntnis der Szene und geringeren Verbindlichkeit der Sympathiebekundungen.

Reale Erfolge in den EC-Wettbewerben der letzten Jahre, aber auch umfangreiche und attraktive Medienpräsens dürften diesen Umstand wesentlich mitbedingen.

Tabelle 5: Lieblingsmannschaften unter internationalen Klubs (in %)

	Mannschaft genannt	dav. BRD	(München/ HSV/ andere)	kap. Länder	soz. Länder
Studenten	43	72	(48/10/14)	21	7
Lehrlinge	58	87	(47/23/17)	10	3
Arbeiter	51	86	(45/21/20)	86	6
junge Angestellte	32	62	(32/14/16)	22	16
junge Intelligenz	38	71	(39/15/17)	22	7
Fans	85	80	(42/17/21)	14	6
Nichtfans	32	77	(49/16/12)	18	5
IT 1+2 x)	43	76	(48/15/13)	12	12
3+4	53	87	(42/22/23)	10	3
5+6	58	88	(42/29/17)	11	1

Bei der Wahl von Lieblingsmannschaften aus dem Reservoir der internationalen Fußballklubs lassen sich - im Unterschied zu den Nationalmannschaften ideologische Kompetenten nur hinsichtlich der Häufigkeit, in der sie getroffen wird, nicht aber in bezug auf die konkrete Mannschaft - nachweisen. Eine Ausnahme stellt die häufigere Wahl von Klubs aus sozialistischen Ländern (fast ausnahmslos Dynamo Kiew) bei Jugendlichen mit ausgeprägten sozialistischen Grundpositionen dar. Teilweise anders gelagerte Zusammenhänge bei Studenten (hier wählen die ideologisch positiven Studenten seltener BRD-Klubs, allerdings meist zugunsten von Fußballmannschaften aus anderen westeuropäischen Ligen) verweisen hier auf sehr differenzierte Einflüsse ideologischer Komponenten.

Insgesamt dominieren in der Perspektive Jugendlicher auf den internationalen Fußball - sowohl bei den Nationalteams, wie bei den Klubs - Mannschaften aus dem westeuropäischen (Profi-) Fußball. Sie stellen damit - über die Medien und die von ihnen präsentierten internationalen (und im Falle der BRD auch nationalen) Wettbewerbe vermittelt - wahrscheinlich den Maßstab auch für die Bewertung der Leistungen des DDR-Fußballs dar.

Das trifft im wesentlichen auf alle Gruppen der Jugend zu.

Rational wenig faßbare Sympathiebekundungen im konkreten Fall und ideologische Kompetenten in Teilgruppen (schätzungsweise ca. 20 % ausmachend) abgerechnet, kann also von durchaus leistungsbezogenen Wertungen gesprochen werden, die sicher durch Häufigkeit und Attraktivität der Präsenz dieser Mannschaften im "elektronischen Stadion" daheim einige spezifische Züge erhält.
Demgegenüber spielt bei der Wahl bzw. Nennung von Lieblingsmannschaften aus der DDR-Oberliga bzw. -Liga der Faktor der territorialen Bindung, des "Lokalpatriotismus" eine ausschlaggebende Rolle - und zwar umso mehr, je geringer (!) das eigentliche Interesse am Fußball ist (25 % der Fans, aber 44 % der Nichtfans begründen ihre Wahl mit territorialen Bezügen). Fußballfans/-interessierte vermögen hingegen mehr oder minder detailliert Spielweise, Mannschaftscharakteristika und Erfolge "ihrer" Mannschaft zu rühmen (63 % nutzen solche Kategorien zur Begründung, jedoch nur 44 % der Nichtfans).

Die vielfältigen Unterschiede zwischen den konkreten Sympathiebekundungen in Abhängigkeit vom Territorium machen allerdings deutlich, daß eine hohe Bestimmung der Wahl von Lieblingsmannschaften durch den Wohnort und die Verbundenheit mit ihm, auch für die Fans gilt.

Entsprechend der Populationsauswahl dominieren unter den Lieblingsmannschaften Teams aus den Südbezirken (junge Berufstätige: FC Carl Zeiss Jena 18 %, 1. FC Lok Leipzig 17 %, 1. FC Magdeburg 16 %, Dynamo Dresden 15 %, Rot-Weiß Erfurt 10 %, Studenten: FCL 24 %, Dresden 22 %, Wismut Aue 12 %, FCM 9 %).
Aufschlußreicher als diese nichtrepräsentative Rangreihe sind die Zusammenhänge zwischen der Wahl als Lieblingsmannschaft und der Begründung dieser Wahl, die Hinweise auf das jeweilige - und wie sich zeigt - sehr unterschiedliche "Image" der Mannschaften gibt.

Tabelle 6: Begründung der Sympathie für verschiedene Oberligamannschaften (in %; Gesamtpopulation)

Mannschaften xx)	Faktor x) Territorium	Spielweise	Mannschaftscharakter	Erfolge	anderes	(n)
1. FC Lok Leipzig	18	25	14	37	6	(217)
Dynamo Dresden	23	50	10	9	8	(162)
1. FC Magdeburg	44	16	11	9	20	(105)
FC Carl Zeiss Jena	52	14	10	8	16	(83)
Wismut Aue	45	2	20	22	11	(64)
FC Rot-Weiß Erfurt	60	17	3	3	17	(63)
Stahl Brandenburg	39	12	12	24	13	(51)

x) Die Bedingungen wurden klassifiziert nach einer offenen Frage, die 58 % der Jugendlichen, die eine ihnen besonders sympathische Mannschaft nannten, beantworten.

xx) Es wurden nur jene Mannschaften dargestellt, zu der sich mindestens 50 Befragte äußerten.

Recht eindrucksvoll belegen die Daten das sehr unterschiedliche Gewicht einzelner Faktoren. Wird bei der Mehrzahl der Teams bevorzugt auf die territoriale Bindung Bezug genommen, so ist die Sympathie für die beiden meist genannten Mannschaften offensichtlich darüber hinausgehend (Dresden - gepflegtes Spiel, Loks Erfolge im EC II sind hier offensichtlich wichtiger als regionale Nähe und verschaffen beiden Mannschaften ein Sympathieplus über ihren Bezirk hinaus). Zugleich werden - am Beispiel der Kategorie "Erfolge" etwa - unterschiedliche Leistungsansprüche deutlich. Erfolg hießt hier - mannschaftsspezifisch - eben sowohl nationale Spitze und internationale Erfolge (FCL), wie überraschend gutes Abschneiden in der Meisterschaft (Aue) oder auch nur Klassenerhalt (Brandenburg).(Alle Angaben beziehen sich auf die Saison 86/87.)

In der Untersuchung wurde nach Mannschaften gefragt, die besonders wenig Sympathie genießen. Hier wiederholt sich in nahezu unveränderten Relationen die Ablehnung des BFC Dynamo, die zwischen 65 % und 90 % der Stellungnahmen ausmacht (Studenten: 88 %, Lehrlinge: 69 %, junge Arbeiter: 80 %, junge Intelligenz: 72 %). Sie wurde bereits 1984 - bei Leipziger Jugendlichen - ermittelt.
Sie ist bei jugendlichen Fans mit 85 % zwar etwas höher als bei Nichtfans (75 %), muß jedoch als Grundstimmung in allen Gruppen der Jugend bei weitgehendem Fehlen von einer unmittelbaren ideologischen Fundierung (jg. Berufstätige und Lehrlinge IT 1+2: 65 %, IT 5+6: 77 %, Studenten IT 1+2: 87 %, TT 3-6: 90 %) betrachtet und ernst genommen werden. [1)]

Die restlichen Antipathie-Äußerungen verteilen sich auf viele Mannschaften, finden im Jahr 1987 noch eine gewisse Häufung gegenüber dem 1. FC Union (6 %, Nichtfans: 8 %).

---

1) In den Begründungen dieser Antipathie fehlen solche mit direktem politischen Hintergrund fast völlig. Verweise auf eine "Berlin-Jubiläums"-Aversion sind selten.

Über 50 % der Jugendlichen mit BFC-Antipathie führen zu deren Begründung Momente an, die in ihren Augen Zweifel und Mißtrauen hinsichtlich der Wahrung sportlicher Gerechtigkeit beinhalten. Das betrifft zum einen - von 29 % genannt - als "Betrug" bzw. "Schiebung" empfundene Spielabläufe (vor allem als Schiedsrichterentscheidungen), zum anderen - von 24 % - werden ungerechtfertigte Bevorzugungen (Protogé allgemein, Spielerwechsel konkret) genannt. Bemerkenswert ist, daß sich, nach den vorliegenden Daten, das in den Medien und unter den Fußballinteressierten vieldiskutierte Problem der Spielerwechsel hier ausschließlich als "BFC-Problem" darstellt.

Tabelle 7: Begründungen für die Antipathie gegenüber Fußballmannschaften (in %, Gesamtpopulation)

Mannschaft(en)		Faktor: nationale Erfolglosigkeit	intern. Erfolglosigk.	ungerechtfertigte Bevorzug.	Betrug Schiebung	Spielweise/ Spieler	sonstige
BFC Dynamo	(618)	0	12	24	29	24	11
1. FC Union	(35)	6	0	9	0	43	42[x)]
andere Teams	(87)	26	4	0	0	42	27

x) hier konzentrieren sich in beträchtlichem Maße Berlin-Aversionen!

Bei Antipathien gegenüber anderen Mannschaften dominieren hingegen eindeutig leistungsbezogene Merkmale, werden Mißerfolge und vor allem negative Wertungen einzelner Spieler, der Spielweise und von Mannschaftscharakteristika zur Grundlage der Entscheidung gemacht. Insgesamt wird bei den wenig beliebten Mannschaften sowohl von den Fußballfans als auch von den weniger am Fußball interessierten Jugendlichen die im Bevorzugungsverhalten (bei der Wahl beliebter Mannschaften im nationalen wie internationalen Bereich) deutliche Linie der Orientierung an sportlichen Gesichtspunkten verlassen. Sportpolitische Aspekte i.w.S. dominieren und "färben" offenbar auch leistungsbezogene Wertungen (negativ) ein. Inwieweit hier reale Erfahrungen, Vorurteile und Effekte der öffentlichen Meinungsbildung zusammenwirken, kann anhand der vorliegenden Ergebnisse schwer entschieden werden - obwohl eine solche komplexe Hypothese plausibel scheint.